

Nimm und lies:

Genesis, Verse 3, 1-24
Hebräerbrief, Kapitel 4, Verse 14-16
Matthäusevangelium, Kapitel 4, Verse 1-11



Gottesdienst zu Vesper
10. März 2019

Anstelle der Predigt lesen wir alle Bibeltex-te des heutigen Sonntages. Wir folgen der Perikopenordnung, die von der liturgischen Konferenz vorgegeben wird. Die erste Lesung steht jeweils in der hebräischen Bibel, die 2. «Epistellesung» ist ein Brief und die 3. Lesung steht in einem der vier Evangelien.

Einleitungen in blauer Schrift betten die Bibelstellen ein.

Foto T. Rieder: Äthiopische Ikonenmalerei – Vertreibung aus dem Paradies.

Einleitung: Die Bibel erzählt von Adam und Eva, wie sie friedlich und froh und ohne Bewusstsein, dem Tier ähnlich, im Paradies lebten. Gott aber vertrieb das Paar aus Eden, weil sie vom Baum der Erkenntnis assen, d.h. weil sie sich bewusst wurden, dass sie **nackt** sind, **und** dass sie **sterblich** sind.

Die Schlange galt über Jahrhunderte hindurch für Christen als die Verführerin zur Sünde. Diese Interpretation ist schwer nachvollziehbar, denn schon Jesu sagte (Matthäusevangelium 10,16): «seid schlau wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben»!

Schlangen sind also schlau – die Schlange als Symbol steht für SCHLAUHEIT, was nicht KLUGHEIT ist, aber auch nicht unbedingt Sünde; um schlau zu sein, muss man Zusammenhänge verstehen, auch etwas Verwegenheit zulassen, denn es gilt, mit Schlauheit etwas zu wagen – und das ist dann immer eine Gratwanderung, wozu Schläue eingesetzt wird: für persönlichen Eigennutz oder, wie bei Jesus, zur Ehre Gottes. Kurz, die Schläue der Schlange führte zu Erkenntnis und Bewusstwerden, etwas, das uns Menschen grundlegend vom Tier unterscheidet.

In der Antike veranschaulichten Mythen, warum Menschen viel arbeiten müssen, Kinder unter Schmerzen gebären und Schlangen am Boden kriechen. Als weise galt, wer Antworten auf unbeantwortbare Fragen hatte. Gott war für alles, was nicht oder noch nicht erklärt werden konnte, oft auch der Lückenbüsser. Dieses Weltbild verlassen wir jetzt.

Heute fassen wir die Bibelstelle übers Paradies neu auf. Es sind zwei Pole, zwei Bilder, die wir verstehen: das Bild der Vollkommenheit im Paradies einerseits und das Bild der Unvollkommenheit in unserer Lebenswelt andererseits. Die Erzählung macht dies sichtbar.

Nicht die Schlange log, sondern der Mensch und dann wies Adam die Schuld an Eva, Eva gab die Schuld weiter an die Schlange, die Schlange konnte kein Wort zu Gott sprechen. Gott erfand daraufhin Strafen, denn er war verärgert über alle drei, Schlange, Adam und Eva.

Lesung I: Genesis, Verse 3, 1-24

Der Fall des Menschen:

¹ Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?

² Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen;³ nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben.

⁴ Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben.

⁵ Gott weiss vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse.

⁶ Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und begehrenswert war, um klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und ass; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er ass.

⁷ Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz.

⁸ sie hörten Gott wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes zwischen den Bäumen im Garten.⁹ Aber Gott rief nach dem Menschen und sprach zu ihm: **Wo bist du?**

¹⁰ Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich.

¹¹ Darauf fragte Gott: **Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, davon nicht zu essen?**

¹² Der Mensch antwortete: Die Frau, die du mir beigelegt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben. So habe ich gegessen.

¹³ Gott sprach zu der Frau: **Was hast du getan?**

Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt. So habe ich gegessen. ¹⁴

Da sprach Gott zur Schlange: **Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens.**¹⁵ Und Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.

¹⁶ Zur Frau sprach er: **Viel Mühsal bereite ich dir und häufig wirst du schwanger werden. Unter Schmerzen gebierst du Kinder. Nach deinem Mann hast du Verlangen und er wird über dich herrschen.**

¹⁷ Zum Menschen sprach er: **Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir geboten hatte, davon nicht zu essen, ist der Erdboden deinetwegen verflucht. Unter Mühsal wirst du von ihm essen alle Tage deines Lebens.** ¹⁸ Dornen und Disteln lässt er dir wachsen und die Pflanzen des Feldes wirst du essen. ¹⁹ Im Schweisse deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst; denn von ihm bist du genommen, Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.

²⁰ Adam gab seiner Frau den Namen Eva, denn sie wurde die Mutter aller, die da leben. ²¹ Gott machte dem Menschen und seiner Frau Gewänder von Fell und bekleidete sie damit.

²² Dann sprach Gott: **Siehe, der Mensch ist wie einer von uns geworden, dass er Gut und Böse erkennt. Aber jetzt soll er nicht seine Hand ausstrecken, um auch noch vom Baum des Lebens zu nehmen, davon zu essen und ewig zu leben.**

²³ Da schickte Gott ihn aus dem Garten Eden weg, damit er den Erdboden bearbeite, von dem er genommen war. ²⁴ Er vertrieb den Menschen und liess östlich vom Garten Eden die Kerubim wohnen und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.

In der Schöpfungserzählung von Adam und Eva werden menschlichen Schwächen wie die Scham vor Nacktheit und die Lüge aufgedeckt. Gott war empört über die Lügen der Menschen – die Strafen wurden erfunden. Es wird vermeintlich erklärt, warum kein Leben ohne Mühsal ist: die Schmerzen bei der Geburt, die viele Arbeit für den Lebensunterhalt und unsere unabwendbare Sterblichkeit. Trotz aller Mühsal, die einem jeden Leben eigen ist, trotz allem Schmerz und Leid in eines Menschen Leben, sollen wir an Gott festhalten und auf Sein Erbarmen und Seine Gnade voller Zuversicht bleiben. Das heisst, die Gott gegebene Mühsal ist uns nicht zur Strafe gegeben, sondern um Sehnsucht nach dem Paradies aufrecht zu erhalten. Gott straft Lügen, aber Gott ist dem Menschen freundlich und gnädig gesinnt – Er nährt unseren Hunger und Durst nach dem Paradies, damit wir von wahren Sünden, wie Lüge, Hass und Neid, ablassen. So steht denn im Brief an die Hebräer:

Lesung II: Hebräerbrief, Kapitel 4, Verse 14-16

Mahnung zum Festhalten am Bekenntnis

¹⁴ Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, **Jesus**, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. ¹⁵ Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. ¹⁶ Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit!

Der «Teufel» (von altgriechisch Διάβολος Diábolos, wörtlich ‚Durcheinanderwerfer‘ im Sinne von ‚Verwirrer, Faktenverdreher, Verleumder‘ aus διά dia ‚auseinander‘ und βάλλειν bállein ‚werfen‘,

zusammengesetzt zu διαβάλλειν diabállein Zerwürfnis stiften, verleumden; lateinisch Diabolus) wird in verschiedenen Religionen als eigenständiges, übernatürliches Wesen angesehen. Er spielt im Christentum eine besondere Rolle als Personifizierung des Bösen. In der christlichen Kunst wird er oft als Engel mit schwarzen Flügeln oder als „Junker“ mit Pferdefuss dargestellt. Der Teufel ist der Antagonist, des Guten, der Widersacher des verzeihenden, freundlichen Gottes.

Jesus fastete 40 Tage in der Wüste und der Teufel versuchte ihn (40 Tage dauert die Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern). Viele Menschen fasten seit vergangenem Mittwoch, dem Aschermittwoch. Z.B. essen sie keine Schokolade oder sie spenden an hilfsbedürftige Menschen etwas von ihrem Überfluss. Wenn wir dann doch unsere guten Vorsätze verlassen, dann können wir uns an Jesus halten, denn er hat dem «Teufel» widerstanden.

Evangelienlesung III: Matthäusevangelium, Kapitel 4, Verse 1-11

Die Versuchung Jesu

¹ Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel versucht werden.² Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.

³ Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird.

⁴ Er aber antwortete: In der Schrift heisst es: *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.*

⁵ Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel⁶ und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heisst in der Schrift:

Seinen Engeln befiehlt er um deinetwillen, und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuss nicht an einen Stein stösst.

⁷ Jesus antwortete ihm: In der Schrift heisst es auch: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.*

⁸ Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht⁹ und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.

¹⁰ Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: *Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen.*

¹¹ Darauf liess der Teufel von ihm ab und siehe, es kamen Engel und dienten ihm.

[Wort der Heiligen Schrift.](#)

Segen:

Gott segne dich,

Er erfülle deine Füße mit Tanz und deine Arme mit Kraft.

Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit und deine Augen mit Lachen.

Er erfülle deine Ohren mit Musik und deine Nase mit Wohlgerüchen.

Er erfülle deinen Mund mit Jubel und dein Herz mit Freude.

Er schenke dir immer neu die Gnade der Wüste:

Stille, frisches Wasser und neue Hoffnung.

Er gebe uns allen immer neu die Kraft,

der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

Es segne dich Gott, der Vater-Sohn-und-Heilige-Geistkraft ist.

Segen aus Afrika